

XXIII. 68. 21.

80

Deutsch-Belgien

Organ

des

Deutschen Vereins

zur Hebung und Pflege der Muttersprache im
deutschredenden Belgien

im Auftrage des Vereins herausgegeben

von

Gottfried Kurth

I

Arel

Buchdruckerei von Alphons Willems
Buttermarktstraße



Brüssel

SOCIÉTÉ BELGE DE LIBRAIRIE
Treuenbergstraße

1899

Deutsch-Belgien

Organ

des

Deutschen Vereins

zur Hebung und Pflege der Muttersprache im
deutschredenden Belgien

im Auftrage des Vereins herausgegeben

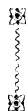
von

Gottfried Kurth

I

Arel

Buchdruckerei von Alphons Willems
Buttermarktstraße



Brüssel

SOCIÉTÉ BELGE DE LIBRAIRIE
Trenenbergstraße

1899



Arel oder Arlon?

Von Gottfried Kurth.

Wie heißt die Hauptstadt Deutsch-Belgiens in deutscher Sprache?

Diese Frage will ich mit gebührender Kürze beantworten.

Der Name ist, wie bekannt, ein keltischer. Unter der Form *Orolaunum* erscheint er zuerst in einer Urkunde des III. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, nämlich dem berühmten *Itinerarium Antonini*.

Was dieser Name bedeutet und ob er zusammenfällt mit demjenigen der *silva Arelaunum* (heute la forêt de Brotonne bei Caudebec in der Normandie) (1) habe ich nicht hier zu entscheiden, wie wahrscheinlich auch die Identität beider Namen sein mag. So viel kann gesagt werden, daß alles, was Keltoomanen in den letzten Jahrhunderten über die Bedeutung von *Orolaunum* geschrieben haben, Hirngespinnst ist.

Von dem III. bis zum VII. Jahrhundert wird *Orolaunum* nicht mehr erwähnt; dann aber erscheint es in der Lebensbeschreibung des h. Maximinus von Trier als *castrum Arlonis*. (2) Es war nämlich der *vicus*, und zwar noch während der Römerzeit, zu einem *castrum*

(1) Ueber die *silva Arelaunum* siehe Longnon, La Gaule au VI^e siècle, S. 137.

(2) *Acta Sanctorum* 29. Mai Bd. VII.

geworden, wie noch heute die zahlreichen, mit römischen Inschriften oder Sculpturen versehenen Steine zeigen, welche damals in die Grundlage des Mauerwerks versenkt wurden. Seitdem erscheint Arel mehrmals in den mittelalterlichen Urkunden als *Erlon le chastel* (1256, 1257, 1277, 1291, 1302, 1304) (1) wahrscheinlich um es von einem andern, im französischen Departement de l'Alsace gelegenen Erlon zu unterscheiden. (2)

Die dritte Erwähnung des Namens unserer Stadt findet man in einer Urkunde des IX. Jahrhunderts, nämlich in dem berühmten Theilungsvertrage des Königreichs Lotharingen vom Jahre 870 zwischen Ludwig dem Deutschen und seinem Bruder Karl dem Kahlen. (3) Merkwürdig genug erscheint der Name in diesem lateinisch verfaßten Akte nicht in seiner lateinischen, sondern in seiner romanischen Form *Arlon*. Sehr früh also hat sich aus dem alten *Orolaunum* das heutige *Arlon* entwickelt. Aber welche Menge noch von Stadien mußte diese Namensform durchlaufen, bevor das frühzeitig gebildete *Arlon* den Sieg über alle Nebenformen davontrug, welche ihm in so üppiger Fülle die Herrschaft streitig machten!

Werfen wir einen Blick auf diese Nebenformen, so gewahren wir, daß sie gänzlich von einander verschieden sind, je nachdem die Sprache der Urkunden in welchen sie erscheinen die lateinische, die französische oder die deutsche ist. Es empfiehlt sich also, jede Kategorie einer besondern Prüfung zu unterziehen. Und hier muß zuerst darauf aufmerksam gemacht werden, daß man nicht, wie es dem Anscheine nach angemessener wäre, sich hauptsächlich auf lateinische Urkunden zu berufen hat. Sind letztere auch die ältesten, so entlehnen sie ihre toponomastischen Formen

(1) Goffinet, *Cartulaire de Clairefontaine*, Bd. I, S. 20, 21, 68, 85 u. f. w. Prut, *Histoire d'Arlon*, Bd. I, S. 510.

(2) Aus eben diesem Umstande wird sich wohl auch die hier und da auftretende Form Erlon le tyois (*Cartulaire de Clairefontaine* 1280, 1284) erklären lassen.

(3) Himmari Annales 870 (*Monumenta Germaniae historica*).

doch nur dem Volksmunde, der sie schon in ihr modernes Gewand gehüllt hat, und übersetzen dieselben nach Belieben, oft mit diesen ungeheuerlichen Wortspielen die eine so überschwengliche Zahl allerartiger Begenden auf das Gebiet der Toponomastik eingeschmuggelt haben. Darum sind die lateinischen Formen nicht ohne weiteres als die richtigen anzunehmen, wenn über die Richtigkeit eines Namens gehandelt wird, weil sie wohl die älteste, nicht aber immer die im Lande gebräuchliche Form mittheilen.

Wenn wir also zu den französischen als zu den nächst ältesten Urkunden übergehen, so finden wir als früheste wie auch häufigste Form Erlon (1) mit ihren Varianten Erlons (1258) (2) Erluns (1154, 1153) (3), Erlans (1133) (4). Es blieb diese Form das ganze Mittelalter hindurch in Gebrauch und erfreute sich später noch einer großen Verbreitung in den ausländischen Urkunden. *Erlon* scheint sogar die echt französische resp. wallonische Aussprache gewesen zu sein: als *Iierlon* erhält sie sich noch heute im Munde der wallonischen Bauern des Nachbarlandes.

Neben dem volkstümlichen *Erlon* aber behauptet sich mit Entschiedenheit eine wenn ich so sagen darf mehr literarische Form *Arlon*, in welcher das *e* unter dem Einfluß der deutschen wie auch der lateinischen Namensformen dem *a* weichen mußte. *Arlon* begegnet uns schon i. J. 1055 (5), dann aber von dem XIII. Jahrhundert an ziemlich häufig mit seiner Nebenform *Arlun* (1239, 1251, 1264) (6).

Zwischen Erlon und Arlon scheint der französische Sprachgebrauch lange Zeit ein schwankender gewesen zu

(1) Erlon, Erlons (1256), ungemein häufig im *Cartulaire de Clairefontaine* und in allen französischen Quellen.

(2) *Cartulaire de Clairefontaine* S. 5.

(3) Goffinet, *Cartulaire d'Orval* S. 22 u. 25.

(4) Bertholet *Histoire du duché de Luxembourg* Bd. IV p. j. S. VII. — **an** anstatt **on** ist gang und gäbe in der wallonischen Mundart der Bewohner des Seßbachtals.

(5) Bertholet, o. c. Bd. III, p. j. S. XXIV.

(6) *Cartulaire de Marienthal* S. 36, 65, 71.

sein, indem, wie ich eben sagte, das Landvolk Erlon, die Gebildeten Arlon vorzogen. Dieser Kampf ist aber jetzt endgültig und zwar zu Gunsten von Arlon entschieden.

In deutschen Schriftstücken erscheint der Name unserer Stadt viel später, und zwar nicht vor dem XIV. Jahrhundert, wie denn überhaupt in Nord- und Mitteldeutschland das Deutsche erst von diesem Zeitpunkt an in die Urkundensprache Eingang fand, und unsere Stadt in den Denkmälern der deutschen Literatur nicht öfter als in denjenigen der französischen angeführt wird. Hier eine Uebersicht der ältesten Stellen.

1375 Arle. (1) Diese Form ist die einzige im Urkundenbuch von Clairefontaine gebräuchliche; von 1375 bis 1547 bin ich ihr etwa 29 mal begegnet. Die Nebenform Arle (1425) steht sichtlich unter dem Einfluß der sogenannten trevirischen Inficierung(2). Nebst Arle erscheinen noch Arcl (1363), Arryl (1391), Arll (1636), lauter ziemlich verbreitete Schreibarten. (3) In dem letzten Jahrhundert v. r. schwindet Arle allmählich vor Arcl oder Arl. Es war nämlich Arle ein deutscher Name mit französischer Orthographie, was eben für die Geschichte unserer Sprache und unserer Völker sehr kennzeichnend ist. Zahlreich sind nämlich die deutschen Orte des Luxemburgischen die einen deutschen Namen in französischem Schriftgewande aufweisen; ich erwähne hier bloß den Namen Luxemburg selbst, der seine heutige Form dem französischen *Luxembourg* verdankt, eigentlich aber Büchelburg heißen sollte.

Der echte und einzige Name unserer Stadt in deutscher Sprache ist also Arcl; keinen andern gebrauchen ihre Einwohner und ihre germanischen Nachbarn. Daß dieser

(1) Goffinet, *Cartulaire de Clairefontaine*, S. 179, und passim.

(2) Ebenda selbst S. 204.

(3) Arcl (*Archives de Clervaux* n° 594 S. 116.) — Arryl (*Archives de Reinach* n° 883 S. 146.) — Arll (Handschrift des Geschichtsschreibers H. Humling im Staatsarchiv zu Arcl, *Ouvres de loi d'Arlon*.)

Name viel älter ist als die ersten schriftlichen Erwähnungen desselben wird wohl jedermann zugeben; daß er aber urkundlich viel früher belegt ist als im XIV. Jahrhundert will ich jetzt beweisen. Wie ich oben gesagt habe, haben die lateinischen Urkunden, anstatt des herkömmlichen *Arlunum* und seiner Nebenformen *Arluna*, *Arlunia*, *Aralconis*, *Araluna* (1), auch mitunter entweder die französische oder die deutsche Form des Namens aufgenommen. So zum Beispiel liest man in einem Diplom vom Jahre 938: *villa Erlont vocata*, wo die Entlehnung handgreiflich ist. (2) Ebenso in einem vom Jahre 1064: *Fulco comes de Erlon*. (3) Hingegen liest man in verschiedenen Diplomen des XI. und XII. Jahrhunderts 1052: *comes Waldramus de Arlo* (4), 1055 *Fulco comes de Arlo* (5), *Waldramus comes de Arlo* (6) u. s. w. Es ist augenscheinlich Arlo die ablative Form eines Namens in welchem nicht das lateinische *Arlunum*, sondern das deutsche Arcl zu erkennen ist. Und daß Arcl wenigstens schon in dem XI. Jahrhundert in Gebrauch war erhellt aus einer Urkunde von circa 1000, wo wir lesen: *pagus arelensis* (7).

Wenn wir nun von der veralteten, unter französischem Einflusse stehenden, und mit dem heutigen deutschen Sprachgefühl nicht harmonirenden Form Arle absehen, so bleibt uns nur Arcl übrig, welche Form in der That uns die echte Aussprache in echter Schreibweise aufbewahrt hat.

Eine Form Arlon hat sich erst seit Anfang dieses Jahrhunderts in die deutschen Bücher und Zeitungen

(1) Merkwürdig genug durchließ das französische (pitardische) Erlon dieselben Stadien, indem es auch *Araleonis* u. s. w. wurde.

(2) Honthelm, *Historia treverensis diplomatica* Bd. I, S. 276.

(3) Bertholet, o. c. Bd. III, p. j. S. XXIX.

(4) Ebenda selbst, Bd. III, S. XXII.

(5) Miraeus und Foppens *Diplomata* Bd. IV, S. 483.

(6) Meyer, *Urkundenbuch* Bd. I, S. 492.

(7) Ebenda selbst, Bd. II, S. 18.

eingeschlichen, und es ist dies leicht verständlich wenn man erwägt, daß sie zuerst nicht bei uns in Arel, sondern im Auslande bei Geographen und Geschichtsschreibern angekommen ist, nämlich dort wo man den Namen nur durch belgische, d. h. französisch geschriebene Schriftstücke zu kennen bekam. In unserer Sprache ist also A r l o n nur als ein Nachwerk der Französisirung zu betrachten. Die einzig echte, deutsche Form ist und war vor Zeiten A r e l. Es sei also dieser alte herkömmliche Name der geliebten Vaterstadt den Deutsch-Belgiern recht warm empfohlen, wenn sie irgend welchen Werth darauf legen, in ihrem eigenen Vaterlande nicht bloß Nachtreter der Fremden zu sein.

Mit Genugthuung sei noch hervorgehoben, daß der Amtliche Ausschuß für Rechtschreibung der belgischen Ortsnamen in seinem Bericht an den Herrn Minister des Innern die Schreibart A r e l auch vorschlägt. Es bleibt also keine Ursache vorhanden, der archaisischen fremdartigen Form längeres Leben zu gönnen.

Wir gelangen zum Schluß.

Das Fremdwort A r l o n ist nie bei unsern deutschen Voreltern in Gebrauch gewesen und soll aus den deutschen Wörterbüchern gestrichen werden.

Das urdeutsche echt-luxemburgische A r e l ist der allein beglaubigte und geschichtlich begründete Name der Hauptstadt Deutsch-Belgiens.